



Eine weitere Einwanderungswelle folgte dann in den 1990er-Jahren. Das waren ganz andere Schwaben. Keine rebellischen, sondern geschäftstüchtige. Sie sahen die Chance, in Berlin schneller zu einer Wohnung zu kommen, billiger jedenfalls als in Stuttgart und Umgebung. Manche sanierten ihre preiswerten Neuerwerbungen im Prenzlauer Berg und verkauften sie wieder als Luxuswohnungen. Das Berliner Szenemagazin »Zitty« bezeichnet sie als »Porno-Hippie-Schwaben« und beschreibt sie so: »Er ist die Weiterent-

wicklung des Latte-Macchiato-Trinkers und des urbanen Penners, allerdings mit mehr Geld. Sein Ziel ist es, in einem »Townhouse« zu wohnen – das ist sein schwäbischer Ansatz.«

Diese geschäftstüchtigen Schwaben sind in Berlin zum Hassobjekt geworden. »Schwaben raus aus dem Prenzlauer Berg!«, skandieren Demonstranten immer häufiger. »Gegen die Aufhübschpläne der Schwaben-Mafia!« Gelegentlich werden in Ostberlin Schilder aufgestellt, die Schwaben zur Ausreise

animieren sollen: »Berlin – Sindelfingen: 610 km. Ostberlin wünscht gute Heimfahrt!« Für die Demonstranten müssen die Schwaben als Prügelknaben gehalten, weil sie angeblich für die dramatisch gestiegenen Mieten verantwortlich sind. Für die »autonome« Linke bedeutet Antikapitalismus »Kampf gegen Schwaben«, aus einer sozialen wurde eine ethnische Frage. Wie auf dem Balkan. Der schiere Irrsinn.

21

Montag
Ostermontag

22

Dienstag

23

Mittwoch

24

Donnerstag

25

Freitag

26

Samstag

27

Sonntag